



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Orgelweihe Götzis

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.60

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15432)

Orgelweihe Götzis

Eine neue Orgel ist heute keine billige Sache . Sie erfordert viel viele engagierte Herzen und sehr viele offene Hände und daher ist das erste Register , daß man in dieser Stunde ziehen muß , sicher das der Dankbarkeit. aber ich denke mir , daß diejenigen , die von Bekannt und unbekannt die spenden erhalten haben , die um die handwerkliche Leistung der Orgelbauer genauer Bescheid wissen , dieses Register noch besser ziehen als ich . Aber ich wollte es gleich zu Beginn anschlagen , weil ich weiß , was hinter einer Orgel steht.

Aber das zweite Register , das ich in dieser Stunde ziehen möchte, ist das der Besinnung . dieses Instrument hat einen alten Adel . Durch die Jahrtausende ist es gewachsen - und schon im 14. Jahrhundert , vor 650 Jahren , hat der französische Komponist und Dichter Guillaume de Machaud die Orgel die "Königin der Instrumente " genannt. . Sie birgt auch tatsächlich einen gewaltigen Reichtum an Ausdruck in ihren Pfeifen und Registern . Sie umspannt ein ganzes Universum an Tönen , Tonfarben und Tonstärken , der sonst kaum zu erreichen ist , vom zarten Ton der flöte bis zum Brausen des Vollwerks , mit Schwelltönen und unzähligen Variationsmöglichkeiten . Sie ist eine auf Harmonie ausgerichtete Vielfalt

Und sie hat reiche Möglichkeiten in der Anwendung : Als Begleitung des Volksgesangs und als Soloinstrument. für den Gottesdienst , ihre vornehmste Aufgabe , und das Kirchenkonzert, für das polyphone Hochamt und für die Improvisation . Wenn ich nachmittags in eine der Innsbrucker Kirchen mit einer schönen Orgel komme und ich höre die Musik eines guten Spielers, dann gelingt mir das Beten besser.

Und noch einen Schatz birgt die Orgel : Sie wahrt den ganzen Reichtum der Geschichte der Heiligen Musik . Sie bewahrt die Kunst des mittelalters und der Renaissance , das barocke Hochamt und die Schöpfungen des des 19. und 20. Jahrhunderts . In ihr schlummern Frescobaldi und Bach , Mozart und Bruckner, Reger und Hindemith , Messiaen und Heiller . Die Orgel vereint und verlebendigt immer wieder den Lobgesang der Jahrhunderte und der Nationen .

Und eines wollen wir bei der Besinnung über die Orgel nicht vergessen , eines , das heute besondere Aktualität besitzt . . Die Kirchenorgel hat die Stimmen der katholischen und der evangelischen Kirche , unberührt von allen Lehr - und Glaubensspannungen , unberührt von allen kirchenpolitischen Auseinandersetzungen und Glaubenskriegen , immer bewahrt . Auf katholischen und evangelischen Spieltischen hat man die Notenblätter ausgetauscht , das "Großer Gott, wir loben dich " ging hinüber und der choral von Leuthen "Nun danket alle Gott" ging herüber. Die Kirchenorgeln sind überkonfessionell geblieben wie das Gotteswort und das Vaterunser.

Sie hat also wirklich eine königliche Dimension , die Kirchenorgel . Hat sie nicht auch etwas , das über das Maß eines Musikinstruments hinausreicht ? Liebt in ihr nicht sozusagen ein tieferes Symbol des Christseins , hat sie nicht etwas Prophetisches an sich , verkündet sie durch ihr Dasein und ihr Sosein nicht noch Hintergründigeres ? - Ich glaube , ich muß in dieser Stunde noch ein weiteres , volltönendes Register ziehen .

Müßte nicht die Kirche nach dem Vorbild der Kirchenorgel eine Orgelkirche sein ? Ist "Kirchenorgel" und "Orgelkirche" nur ein Wortspiel ?

Ist nicht auch unsere Kirche vom Herrn als eine Vielfalt von Pfeifen , Tönen , Tonarten , Klangfarben , Registern und Stimmen konzipiert und gebaut ? Und geht es in diese Vielfalt nicht immer und immer wieder darum , daß alles - trotz dieses und jenes Mißtons, einer Disharmonie und eines falschen Griffs in die Tatatur zur großen Einheit und Harmonie im entscheidenden Geheimnis der Erlösung hingeordnet wird ? Muß es in der großen Orgelkirche nicht die Register von Weltkirche und Ortskirche, von Konservativ und Fortschrittlich , von Laienschaft und Priestertum , von Männern und Frauen , von Jungen und Alten , von verschiedenen Sprachen und Kulturen geben ? Muß in dieser Orgelkirche der leise , zarte Ton des kontemplativen Lebens nicht genauso so präsent wie der kräftige Akkord der karitativen Aktion und das fröhliche Miteinander einer lebendigen Pfarre ? - Es ist so vieles in der Kirche auf ein Miteinander ver-

schiedener Stimmen angelegt , wie es uns das Konzil gesagt hat . Denken wir nur die schwierige Aufgabe der Wahrung des Glaubens der wunderbaren Rettung der großen Heilswahrheit durch die Jahrhunderte . Das ist eindeutig ein mehrstimmiger Akkord von Heiligenschrift , Lehrautorität des Papstes, Lehrautorität der Bischöfe , Lehraufgabe der Theologie und dem "Sinn der Gläubigen , d.h. der tiefsten Überzeugung der glaubenstreuen , einfachen Menschen . Wenn man eins oder mehrere Elemente wegstreicht , dann wird die Stimme der Kirche dünn . Der tragende Grundton des Gotteswortes muß da sein . Das Lehramt des Petrus ist manchmal in der Kirchengeschichte ganz besonders gefordert , aber es muß mit dem Lehramt der Bischöfe kooperieren , wie es gerade Kardinal Martini vor von Mailand vor wenigen Tagen gefordert hat . Und was tue ich als Bischof ohne die Hilfestellung der Theologie in hundert Fragen . Täglich bin ich darauf angewiesen . Was hätte das Konzil ohne die Theologie der Welt getan ? . Und was wäre mit dem Leben des Glaubens , wenn man nicht hinunterhören würde, auf die geistlichen Initiativen, die aus dem Volke Gottes kommen . Was täte ich in komplizierten medizinischen und anthropologischen Fragen , wenn ich mich nicht den Rat und die Belehrung gläubiger Ärzte und Wissenschaftler stützen könnte. . Dieses Miteinander - das ist die Orgelkirche . Und wir müssen beten , daß Gott der Kirche heute immer wieder tüchtige Organisten schenkt , die mit den komplizierteren Kompositionen unserer Zeit fertig werden .

Und noch eins ist in der Orgelkirche wie in der Kirchenorgel gleich : Bei beiden muß der Wind die Klappen und Ventile fahren , als Hauch in der winzigen Zunge der kleinen Pfeife, als Sturm im Vollwerk . Ohne diesen Hauch und ohne diesen Wind ist die schönste Kirchenorgel nur ein stummes Möbelstück und die Orgelkirche wäre trotz des prunkvollsten vergoldeten Prospekts , trotz allen triumphalistischen Aufwands gar nichts, wenn nicht der Gottesgeist als Hauch und Sturm durch die Herzen , die Gemeinden , die Gemeinschaften , die Schulen, die Seminare , die Fakultäten , die Diözesen , die Bischofskonferenzen und die Leitungsgremien der Kirche fährt und alles zum Schwingen und zum Singen bringt.

Nein - Kirchenorgel und Orgelkirche - das ist kein oberflächliches Wortspiel. Da gibt es eine geheimnisvolle Beziehung . Die Orgel ist nicht nur ein akustischer Hintergrund. Sie ist ein Appell , eine Mahnung , eine symbolisierte Freude an der Orgelkirche , an einem vielstimmigen Miteinander des Gottesvolkes im Lobgesang des ewigen Heils . amen